

Reinheit ist möglich!

“Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit (1Tim 4,12).

Wir leben heute in einer Welt voller Unreinheit und Unmoral. Das ist offensichtlich, da die Gesellschaft immer mehr Vorkehrungen zum Schutz ihrer verletzlichsten Mitglieder, der Kinder, trifft.

So fordert der Gesetzgeber z. B. eine Kennzeichnung von Filmen, Fernsehsendungen und Spielprogrammen mit derbem Sprachgebrauch, Gewaltdarstellung oder Sexszenen. Solche Medieninhalte können als jugendgefährdend eingestuft werden, wenn sie die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen. Man setzt darüber hinaus auf Aufklärung durch Polizei oder Schulen, um Eltern und Jugendliche über die Gefahren, die von den Medien ausgehen, zu informieren und ihnen ein sinnvolles Verhalten aufzuzeigen. Gerätehersteller haben Fernbedienungen mit Kindersicherung in Form kodierter Programmsperren entwickelt; für das Internet gibt es Kindersuchmaschinen und Filter, die nur begrenzten Zugriff auf das Web erlauben.

Es gibt also zahlreiche Versuche, den Anschein von Moral in einer unmoralischen Welt aufrechtzuerhalten. Doch Gott macht uns in seinem Wort unmissverständlich klar, dass Er möchte, dass die Seinen in Bezug auf Reinheit mit gutem Beispiel vorangehen. Reinheit ist ein biblisches Grundprinzip für christliches Leben. Als der Herr den Jüngern die Füße wusch (Joh 13,2–20), erklärte Er, dass Gläubige auf ihrem Weg durch die Welt verunreinigt werden. Es gibt Feinde von außen, die Verunreinigung verursachen – die Welt und der

Teufel. Aber es gibt auch einen Feind in uns – das Fleisch, unsere sündige Natur, die wir von Adam geerbt haben (Röm 7,5; Gal 5,19–21). Trotzdem fordert Gott Reinheit von uns – Reinheit ist nötig und möglich (1Pet 1,14–16; 1Tim 4,12).

Verunreinigung durch Umgang

In seinem Gebet zu seinem Vater sagte unser Herr Jesus in Bezug auf seine Jünger: „Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit“ (Joh 17,16.17). Der Herr vollbrachte Gottes Willen, als Er am Kreuz von Golgatha für unsere Sünden starb, auferstand und in den Himmel auffuhr. Aber seine Jünger blieben auf der Erde, und so betete Er für sie: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnehmest, sondern dass du sie bewahrest vor dem Bösen“ (Joh 17,15). Wir leben nach wie vor in einer Welt voller Sünde.

Während wir in der Welt leben, werden wir durch den Umgang mit ihr verunreinigt. „Alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt“, heißt es in 1. Johannes 2,16. Johannes schrieb über das Weltsystem, das von Lust und Eigenwillen bestimmt ist, und wir müssen uns darin bewegen. In diesem System sind gewisse sündige Verhaltensweisen die Norm. Es sind zu viele, um sie alle aufzuzählen, aber als Beispiele seien genannt: Gotteslästerung, sexuelle Unmoral, Egoismus, Betrug und Gewalt. Aber Gott hat uns berufen, auf einem höheren Niveau zu leben.

Der Apostel Paulus ermutigte den jungen Timotheus, in seinem Leben Reinheit an den Tag zu legen: „Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit“ (1Tim 4,12). Timotheus lebte in einer Welt voller Begierde und Unreinheit, aber er sollte anders sein als die anderen. Sein Reden sollte rein sein und frei von Obszö-

nität. Seine Worte sollten aufbauen, nicht zerstören. Sein Wandel sollte Reinheit ausstrahlen. Er sollte eine göttliche Gesinnung haben, ungeachtet dessen, was um ihn herum vor sich ging. Natürlich umfasste das auch sexuelle Reinheit. Timotheus sollte ein lebendiges Beispiel für seinen Glauben sein. Sein Wandel vor seinen Geschwistern und vor der Welt sollte sich durch Reinheit auszeichnen.

Der Herr erwartet das heute von uns. Wir sollen rein sein in einer unreinen Welt. Es gibt Unterstützung für uns: der in uns wohnende Heilige Geist, Gottes Wort, das Gebet und die örtliche Gemeinde der Gläubigen. Jedes dieser Hilfsmittel muss zur Anwendung kommen, damit wir leuchtende Beispiele für Reinheit sein können. Wir werden zum Beispiel ermahnt, kein faules Wort aus unserem Mund hervorkommen zu lassen, sondern nur „... was irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade darreiche“ (Eph 4,29). In einer Welt voller Obszönität und Lüge, voller Schmeichelei und Übertreibung, voller Kritik und verletzender Worte sollten sich Christen durch eine Sprache auszeichnen, die aufbaut und nicht niederreißt. Auch unser Wandel soll makellos sein. Der Heilige Geist kann alle diese Bereiche kontrollieren, wenn wir Ihn wirken lassen. Er wohnt in uns (Joh 14,16.17); und in Epheser 5,18 wird uns aufgetragen: „... werdet mit dem Geist erfüllt.“ Wenn Er uns regiert, verändert sich unser Wandel, und wir werden Christus ähnlicher (Gal 5,16-26). Wir verhalten uns dann anders als die Welt.

Reinheit kann man auch daran erkennen, wie wir lieben. In der Welt ist Liebe vielfach von egoistischen Zielen motiviert. Aber Christen sollen anders sein. „Gott ist Liebe“ lesen wir in 1. Johannes 4,8. Unser Verhalten soll durch seine Liebe bestimmt sein. Das verherrlicht Gott und hilft uns, unserem Nächsten Wohlwollen zu erweisen. Der Herr Jesus fordert uns auf: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13,35) – Liebe zu deinem Nächsten (Mt 19,19), Liebe zu deinen Feinden (Mt 5,44), Liebe zu deiner Familie (Eph 5,22–33; 6,1–4) und Liebe zu Gott (Mt 22,37). Wir stellen die Reinheit unserer

Liebe unter Beweis, wenn wir unsere Eltern ehren, wenn wir erst nach der Hochzeit mit unserem Partner intim werden, wenn wir für unsere Feinde beten und ihnen Güte erweisen.

„Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen“ heißt es in Titus 1,15. Gibt es eine bessere Art, Reinheit zu zeigen, als selbst rein zu leben?

Verunreinigung durch die sündige Natur

Paulus schloss seinen Brief an die Philipper mit folgenden Worten: „Im Übrigen, Brüder, alles, was wahr, alles, was würdig, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was lieblich ist, alles, was wohlklingend, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, dies erwägt“ (Phil 4,8). Der Vers lässt uns aufhorchen! Der Herr wünscht, dass unsere Gedanken rein sein sollen. Wenn es wahr ist, dass wir eigentlich immer über irgendetwas nachdenken, sollten wir sicherstellen, dass wir reine Gedanken haben, weil die Welt es darauf anlegt, unser Denken zu vereinnahmen. Die Medien sind allgegenwärtig. Es gibt pausenlos etwas zu sehen und zu hören. Auch Werbung verunreinigt unser Denken und führt dazu, dass wir mit uns selbst beschäftigt sind. Paulus ermahnt uns hingegen, nach geistlichem Wachstum zu streben. Alle Eigenschaften, die in Philipper 4,8 erwähnt werden, sprechen von Christus. Gott möchte, dass wir Ihm immer ähnlicher werden.

Das größte Hindernis für die Reinheit unserer Gedanken ist unsere sündige Natur (Röm 3,10.23). Es ist durchaus möglich, ein scheinbar reines Leben zu führen, während unsere Gedanken in Sünde verstrickt sind. In Matthäus 5,28 erinnerte der Herr die Volksmenge daran, dass Ehebruch auch im Herzen stattfinden kann: „Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon

Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen“ (Mt 5,28). So mag es den Anschein haben, als würden wir ein reines Leben führen, obwohl wir in unserem Herzen fortgesetzt Ehebruch begehen. Es mag scheinen, als beteten wir Gott würdig an, aber wir haben etwas gegen unseren Bruder (Mt 5,23.24). Der Herr sprach in Matthäus 23 ein siebenfaches „Wehe“ über die Pharisäer aus. Zweimal geht es besonders um Heuchelei: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber sind sie voll von Raub und Unenthaltbarkeit“ (Mt 23,25); und: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, innen aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind“ (Mt 23,27). Diese Anklagen richteten sich gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten, aber auch wir können solche Sünden insgeheim begehen. Der Herr wünscht in Bezug auf unsere Reinheit Aufrichtigkeit von uns. Er möchte nicht, dass wir versuchen, Ihm etwas vorzumachen.

Der Schlüssel zur Reinheit unserer Gedankenwelt findet sich in Christus. Nach 2. Korinther 10,5 sollen wir „... jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“. Wir müssen den Herrn bitten, uns von weltlichen und fleischlichen Gedanken fernzuhalten, und wir sollten uns nicht selbst in verfängliche Situationen bringen. Meistens sind unsere Augen und Ohren die Pforten für die Angriffe auf unsere Reinheit. Aber wir können diese Pforten kontrollieren. Es ist Gottes Wunsch, dass wir dem Bild seines Sohnes gleichförmig sind (Röm 8,29). Wenn Christus in uns zur Gestaltung kommt, bewirkt Er Reinheit von innen heraus. Die Bibel zeigt uns, dass wir in der Kraft des Heiligen Geistes leben können und dass unser Leben ein Beispiel für die Frucht des Geistes sein kann. Wenn wir uns Christus unterwerfen, wird die Welt echte Reinheit sehen (Gal 5,22–26).

Reinheit in einer globalen Kultur

Wir leben heute in einer weltumspannenden Kultur. Durch die Technik ist die Welt so klein geworden, dass Nachrichten aus aller Welt uns jetzt im Handumdrehen überall erreichen. Doch der Fortschritt hat auch den Schmutz der Welt in unsere Häuser gebracht. Wir sind umgeben von Weltförmigkeit, sexueller Unmoral, Begierde, Unredlichkeit, Gewalt, Vorurteilen und Habgier. Aber Christen stehen geistliche Hilfsmittel zur Verfügung. Wir haben das große Vorrecht, in der Welt göttliche Reinheit zu zeigen. Mehr noch, es ist unsere Berufung und unsere Pflicht, das zu tun. Wir haben diesen Auftrag von Gott, und Er hat uns die Hilfsmittel dafür gegeben. Reinheit ist möglich!

Albert Stuart

Grace & Truth Magazine, Dezember 2011